



Pressemitteilung vom 3. August 2018

Gespräch mit Stuttgarter Bundestagsabgeordnetem Stefan Kaufmann: **Ehrenamtliche gegen Ankerzentren – Einwanderungs- gesetz dringlich – Gegen Verrohung der Sprache**

Ehrenamtliche Flüchtlingshelfer aus Ostfildern, Stuttgart und Esslingen bezogen am 3. August im Gespräch mit dem Stuttgarter CDU-Bundestagsabgeordneten Dr. Stefan Kaufmann deutlich Position gegen die jetzt in Bayern realisierten Ankerzentren. Bayern will geflüchtete Menschen ohne Kontakte nach außen in sieben solcher Zentren unterbringen und vor allem für schnelle Rückführungen sorgen. Die Flüchtlingshelfer berichteten dagegen von ihren positiven Erfahrungen bei dezentraler Unterbringung. „Integration ist in solchen Ankerzentren noch nicht mal ansatzweise möglich“, kritisierte Ursula Zitzler, die Vorsitzende des Freundeskreises Asyl Ostfildern. Sie bat den Abgeordneten, sich auf Bundesebene gegen weitere Ankerzentren einzusetzen.

Ein weiteres Gesprächsthema war die - inzwischen auch längst von Wirtschaftsverbänden eingeforderte - Rechtssicherheit für Ausbildung und Arbeit. Auch Geflüchtete aus Ländern mit geringer Bleibewahrscheinlichkeit müssten Zugang zu Arbeit und Ausbildung haben. Die Flüchtlingshelfer forderten von der Politik Flexibilität beim Umgang mit der Beschaffung von Identitätspapieren in Ländern wie Afghanistan, Gambia oder Pakistan. Es könne nicht sein, dass eine Ausbildung an der schwierigen und mitunter unmöglichen Beschaffung eines Passes aus dem Herkunftsland scheitere, betonten sie.

Als äußerst dringlich bezeichneten die Ehrenamtlichen ein Einwanderungsgesetz. Dieses hätte, stimmte Kaufmann zu, „eigentlich schon in der letzten Legislaturperiode Priorität gehabt“. Er hoffe, dass ein Einwanderungsgesetz im Laufe eines halben oder dreiviertel Jahres realisiert werden könne.

Als erschreckend bezeichneten die Ehrenamtlichen die in den letzten Monaten zu beobachtende Verrohung der Sprache in der Politik. Vor allem von bayerischen Politikern häufig gebrauchte Worte wie „Asyltourismus“ oder „Abschiebeverhinderungsindustrie“ seien gefährlich und unterstützten Vorurteile in der Bevölkerung. Sie fordern die Politik auf, hier mit gutem Beispiel voranzugehen und zu einer auf unseren Werten basierenden Sprache zurückzukehren.

Teilnehmer des Gesprächs mit Stefan Kaufmann waren Dr. Gertrud Binder (Stuttgart und Ostfildern), Angela Berkenhoff (ehrenamtliche Mitarbeiterin der Diakonie Stetten, Stiftung Jugendhilfe aktiv, Esslingen), Franz Hoffmann (Ostfildern) und Ursula Zitzler (Ostfildern).